



Einmal mehr eine sehr gut besuchte Themenkonferenz in Aarau. Fotos: Esther Ugolini.

Zähes Ringen um Kompromisse

Kantonalkonferenz. Zur Frage «Lehrplan 21 – Gefahr oder Chance?» kreuzten am 16. November an der Themenkonferenz der Aargauischen Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz Kritiker und Befürworter des umstrittenen einheitlichen Lehrplans auf einem Podium die Klänge. Unter welchen Bedingungen guter Unterricht auch mit dem Lehrplan 21 weiterhin gewährleistet bleiben kann, zeigte Prof. Dr. Sabina Larcher, Direktorin der Pädagogischen Hochschule FHNW vor rund 250 versammelten Lehrpersonen in einem Referat auf.

«Das Finden von Kompromissen steht noch bevor – dieser Tatsache muss bei einer Beurteilung des Lehrplans 21 Rechnung getragen werden», mahnte Prof. Dr. Sabina Larcher, Direktorin der Pädagogischen Hochschule FHNW, in ihrem Inputreferat zum Auftakt der Themenkonferenz in Brugg-Windisch. Die intensive Debatte, die am umstrittenen Lehrplan 21 im Kanton Aargau und anderen Kantonen entbrannt ist, sei zu erwarten gewesen, betonte Sabina Larcher, denn Lehrplanrevisionen seien stets stark umstritten, ausserdem sei in der aktuellen Revisionsarbeit der Vernehmlassungs- und Mitwirkungsradius bewusst sehr weit gefasst worden.

Die im Lehrplan 21 anvisierte Kompetenzorientierung sei allein kein Rezept für einen guten Bildungsprozess, führte Sabina Larcher weiter aus und zeigte in einem wissenschaftlichen Exkurs für einen guten Unterricht wichtige Faktoren auf – darunter Schlüsselkonzepte wie Lernzeit und -gelegenheiten, Kooperation mit den Lernenden oder den Austausch unter den Lehrpersonen. Diese Komponenten müssten auch im neuen Lehrplan gewährleistet bleiben, betonte sie. Und: «Die Lehrpersonen brauchen für die neuen Leitplanken dringend spezifische fachdidaktische Kenntnisse. Sie müssen ausserdem bereit sein, dazu- und umzulernen.» Die neue didaktische Formatierung, die darauf ausgerichtet sei, das Lernen zu beschleunigen, sei aber nicht unumstritten, betonte die Bildungswissenschaftlerin, denn: «Eine gute Bildung bedeutet nicht nur, Qualifikationen zu erlangen und setzt mehr als guten Unterricht voraus.» Dafür biete der Lehrplan 21 Chancen – auch wenn die Gefahren im Auge behalten werden müssten. Auf die Gefahren des neuen Lehrplans wies im anschliessenden Podiumsgespräch unter der Moderation von Christiane Büchli Wälti, Regionalredaktion Aargau Solothurn von Radio SRF 1, vor allem der Bezirkslehrer Harald Ronge hin. Als Mitinitiator der Initiative «Ja zu einer guten

Bildung – Nein zum Lehrplan 21» vertritt er die Meinung, dass die Wissensvermittlung mit dem neuen Lehrplan zugunsten der neu definierten Kompetenzen in den Hintergrund gedrängt werde. «Mit dieser fixen Kompetenzorientierung haben wir eine Chance verpasst», betonte er, «Lernziele sind etwas anderes als Kompetenzen. Diesen Ansatz halten wir für falsch. Und mit der Definition im Lehrplan 21 findet ein Paradigmenwechsel statt.» Unterstützung erhielt er vom Erziehungswissenschaftler Walter Herzog, emeritierter Professor an der Abteilung Pädagogische Psychologie der Universität Bern: «Nicht alles muss auf ein «Können» reduziert werden», kritisierte er, «das Wissen kommt in diesem Lehrplan erst an zweiter Stelle. 363 Kompetenzen – alle auf dieses «Können» fokussiert – das geht an der Idee einer humanistischen Bildung weit vorbei.» «Können setzt Wissen voraus», konterte der Aargauer Bildungsdirektor Alex Hürzeler. Der jeweilige Wissensstand als Lernziel sei ausserdem im Lehrplan 21 viel verbindlicher festgelegt worden als in vorherigen Versionen. «Dieser Lehrplan wird praktisch sein und pragmatisch angewandt werden können», zeigte er sich überzeugt. Keine Probleme mit der Kompetenzorientierung bekundete Christine Davatz-Höchner, Vizedirektorin

des Schweizerischer Gewerbeverbandes (sgv). Bereits jetzt seien die Bildungspläne in der Berufsausbildung auf Kompetenzen ausgerichtet, führte sie an und betonte: «Eines unserer Hauptanliegen bei der Umsetzung des Lehrplans 21 ist eine gute Ausbildung der Lehrpersonen. Denn entscheidend für eine gute Bildung ist das lebenslange Lernen mit Freude – und das hängt massgeblich davon ab, wie der Stoff vermittelt wird.»

Die Aufgabe der Politik sei es, mit diesem Lehrplan Leitplanken nach den Vorgaben des Bundes für einheitliche Bildungsziele zu setzen, konstatierte Bildungsdirektor Hürzeler. «Präzisierungen innerhalb des Lehrplans sind für den Kanton Aargau nach wie vor möglich. Bedingung ist, dass die Harmonisierung gewährleistet ist» sagte er. Bereits habe er Ronge dazu aufgerufen, aktiv an diesem Prozess mitzuarbeiten. Leider hätten die Gegner des Lehrplans 21 dieses Angebot zur Mitbestimmung ausgeschlagen. «Aber auch wenn die Initiative angenommen wird, werden wir uns im Kanton Aargau am Lehrplan 21 orientieren müssen, wies Hürzeler auf die Rahmenbedin-

gungen des Bundes hin, «es wird einfach teurer und komplizierter». Die Bedingung für die Mitarbeit sei der Rückzug der Initiative gewesen, verteidigte sich Lehrplankritiker Ronge. «Wir halten jedoch den Lehrplan 21 in der aktuellen Form für ein Trojanisches Pferd», hielt er an seiner kritischen Haltung fest. Einen möglichen Kompromiss sehe er darin, anstelle der im Lehrplan vorgeschlagenen neuen Einteilung in Fachbereiche einzelne Fächer auch weiterhin beizubehalten, analog dem geplanten Vorgehen im Kanton Basel-Landschaft. «Es ist durchaus möglich, solche Impulse einzubeziehen und im Aargau statt «Natur und Technik» auch weiterhin Chemie, Biologie und Physik zu unterrichten», erklärte Hürzeler. «An der erarbeiteten Grundstruktur der Kompetenzorientierung allerdings können wir nicht rütteln.»

Esther Ugolini

Weitere Informationen: www.v-ef.lehrplan.ch/. Die nächste Themenkonferenz findet am 10. Mai statt. www.themenkonferenz.ch



Auf dem Podium diskutierten (v.l.n.r.): Regierungsrat und Vorsteher des BKS, Alex Hürzeler, Christine Davatz-Höchner, Vizedirektorin Schweizerischer Gewerbeverband sgv, Moderatorin Christiane Büchli Wälti, Prof. em. Dr. Walter Herzog, Institut für Erziehungswissenschaft, Abt. Pädagogische Psychologie, Universität Bern, Harald Ronge, Bezirksschullehrer, Initiativkomitee «Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21».

@INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

Weiterhin aktuell auf der Website

- Standpunkte Bildungsabbau 2017

Newsletter vom 7. Dezember

- Budgetberatung des Grossen Rats: Beschlussprotokolle
- Ja zum Lehrplan 21 – Nein zum Bildungsabbau
- Überparteiliches Komitee gegen die Bildungsbremse
- Gesundheit der Lehrpersonen
- Frohe Weihnachten!
- Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf www.alv-ag.ch

alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

Facebook unter www.facebook.com/alv.ag.ch

Aus dem LCH

- NEIN zur Unternehmenssteuerreform III
 - Studien zur Gesundheit der Lehrpersonen
- Sekretariat alv



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



23/16

16. Dezember 2016

8 Aargau

Das Berufswahljahr
bleibt erhalten

20 Solothurn

Lehrplan 21:
pro und kontra

34 Praxis

Schulprojekt:
Migration erleben
und besser verstehen